



## Lesen und vorlesen lassen

Seit 2014 haben wir in fünf Newslettern über eine der sinnvollsten Initiativen berichtet, die es für Kinder gibt. Am Beispiel des **Kita Eigenbetriebs Süd-West**, der für die kommunalen Kindertagesstätten der Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf zuständig ist, haben wir das Lesepatren-Programm vorgestellt. **Berliner Lesepatren** ist ein Projekt des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (**VBKI**), das 2005 gestartet wurde. 2.400 Lesepatren, 12.000 Kinder, 270.000 Lesestunden, 320 Kitas und Schulen, weist die Statistik aus.

<https://lesepatren.berlin/content/projekt>

*„Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die entscheidenden Einfluss auf nahezu alle Lebensbereiche hat. Der Erfolg in der Schule oder der Zugang zum Arbeitsmarkt sind ohne Lesekenntnisse schwer vorstellbar. Zugleich werden in Berlin immer mehr qualifizierte Auszubildende gesucht – doch ausgerechnet das Lesen macht vielen Schwierigkeiten. Berlin liegt im Ranking der Kultusministerkonferenz bei der Lesekompetenz auf dem vorletzten Platz.*

*Hier setzt die Arbeit der BERLINER LESEPATREN an. Wir wollen Kinder früh in ihrer schulischen Entwicklung unterstützen. Ehrenamtliche Lesepatinnen und Lesepatren gehen in Kitas und Schulen, wo sie die Lese- und Lernkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken.“*



Foto: Kita Eigenbetrieb Süd-West

Einmal im Jahr lädt der Kita Eigenbetrieb Süd-West seine Lesepatinnen und Lesepatren zu einem vorweihnachtlichen Treffen bei Kaffee und Kuchen ein. Nach zwei Jahren Coronazwangspause konnte in diesem Jahr endlich wieder die Zusammenkunft stattfinden. In 15 der 37 Kitas kommen die ehrenamtlichen Lesepatren zum Einsatz. Beim weihnachtlichen Kaffeepausch haben in diesem Jahr drei Lesepatren ihre Lieblingsbücher vorgestellt, so zum Beispiel *„Morgens früh uns sechs, reimt die kleine Hex.“* Die Reime konnten natürlich alle Lesepatren mitsprechen.

Im Jahr 2019 fand das Treffen am 6. Dezember statt. In unserem Newsletter schrieben wir damals: *„Ob es mutige Eltern gibt, die sich trauten, ihren Kindern*

*heute am Nikolaustag, statt Süßigkeiten oder irgendeinem elektronischen Schnickschnack ein Buch in den Schuh zu legen? Hoffentlich. Auch kann man sich nur wünschen, dass es Bücher bis unter den Weihnachtsbaum schaffen.*

*Wer heute regelmäßig mit der U-Bahn unterwegs ist, findet kaum noch jemand, der eine Zeitung liest. Nur ganz wenige schauen in ein Buch. Die meisten murmeln an ihrem Handy herum. Das sieht nach Fortschritt ist, was nicht stimmt. Was technisch möglich ist, muss nicht gut sein. Sorry, aber ich finde es geradezu abartig, ein E-Buch zu lesen. Nichts geht über ein Buch, gedruckt auf Papier.“*

Die gute Nachricht finden wir bei **Statista**: *„Das Segment der Kinderbücher gehört zu den wichtigsten Warengruppen im deutschen Buchhandel und machte im Jahr 2020 etwas weniger als ein Fünftel des Gesamtumsatzes aus - Tendenz steigend. Innerhalb der Warengruppe sind wiederum Kinderbücher (bis elf Jahre) und Bilderbücher die umsatzstärksten Segmente und waren 2020 zusammen für mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes verantwortlich. Während der Anteil der Kinderbücher in den vergangenen Jahren relativ stabil blieb, wuchs der Anteil der Bilderbücher in den letzten fünf Jahren deutlich um mehr als fünf Prozentpunkte.“*



Es gibt wunderbare Bilderbände, mit denen die Begeisterung für Bücher bei Kindern geweckt werden kann. Gegenstände sehen, wiederzuerkennen und benennen zu können, so fängt es an.

Es gibt kaum schönere Wohlfühlmomente für Kinder, wenn sie etwas vorgelesen bekommen. So schön es aber ist, wenn sich Papa oder Mama, Opa oder Oma die Zeit fürs Vorlesen nehmen, der Wunsch, eines Tages selbst, ohne Hilfe lesen zu können, muss früh gefördert werden, lange bevor die Einschulung ansteht, also zu Hause und in den Kindertageseinrichtungen.

So hilfreich Lesepatren in Kitas und Schulen sind, dürfen die Eltern dadurch nicht von der Pflicht befreit werden, ihren Kinder selbst etwas vorzulesen. Ja, das kostet Zeit und Zuwendung und ist auch anstrengend, für die Entwicklung des Nachwuchses aber unerlässlich. Ein gutes Buch ist tausendmal mehr wert, als ein elektronisches Spielzeug, das auf Knopfdruck hin und her fährt, bis die Batterie alle ist.

**Ed Koch**